



Die Geschäftsführerin vom Projekt „Gut Leben“ Susanne Beckert (links) bespricht mit Lisa Gröning die Designs der Marmeladengläser.

Foto: Karl-Ludwig Oberthür

## Sie helfen denen, die abgeschrieben sind

Ein Tag im Februar 2016 hat das Leben der 23-jährigen Lisa verändert. Nach dem tragischen Ereignis findet sie nun bei „Gut Leben“ in Bannewitz neue Kraft.

VON SIRI ROKOSCH

Lisa Gröning ist jetzt 27 Jahre alt. Sie strahlt wieder Lebensfreude aus. Doch das war nicht immer so: Der 12. Februar 2016 veränderte alles, erzählt sie: „Ich hatte eine Zeit lang Antidepressiva genommen, bis mein behandelnder Arzt mir sagte, ich könne dieses Medikament absetzen.“ Sie spricht langsam, wenn sie ihre Geschichte erzählt und bittet darum, sich hinsetzen zu dürfen. Es strengt sie an.

„Ich habe einen Suizidversuch hinter mir“, sagt sie und fügt hinzu: „Was viele nicht wissen, ist, dass die Gefahr dafür nach dem spontanen Absetzen von Antidepressiva enorm steigt.“ Nach diesem Tag lag Lisa vier Wochen im Koma. Danach saß sie im Rollstuhl. „Ich musste alles neu lernen, das Laufen, das Sprechen, die Motorik, das Gestikulieren.“ Neben den vielen Narben an ihrem jungen Körper, die an diesen Februartag erinnern, kämpft Lisa auch mit den Nachwirkungen des Schädel-Hirn-Traumas. Das Gedächtnis lässt sie ab und zu im Stich, den Tag zu strukturieren fällt ihr schwer. „Außerdem kann ich nicht mehr lange rennen, nicht springen. Um mir Dinge zu merken, muss ich alles notieren. Das mache ich aber mit dem Handy“, sagt die junge Frau.

Vor dem Tag, der ihr Leben völlig veränderte, war sie Studentin an der Fachhochschule für Gestaltung in Plauen im Vogtland. Das Studium kann sie nicht wieder aufnehmen, aber ihre künstlerischen Fähigkeiten setzt sie nun ein, um zum Beispiel die Etiketten von Fruchtaufstrichen zu designen.

► **So unterstützt „Gut Leben“ Menschen**  
Im Projekt „Gut Leben“ arbeitet Lisa seit einem Jahr im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Sie ist von Plauen nach Dresden in eine Wohngemeinschaft umgezogen und jeden Vormittag in Bannewitz an der Windbergstraße 2.

Dort ist der Sitz der „Gut Leben gGmbH“. Inhaberin und Gründerin Susanne Beckert hat damit eine Anlaufstelle für Menschen aus dem Boden gestampft, die sachsenweit fast einmalig ist: „Es gibt in Görlitz ein ähnliches Konzept, aber es müsste viel mehr davon geben“, sagt sie und begründet: „Wir kümmern uns um Menschen, im arbeitsfähigen Alter, die ganz plötzlich aus dem normalen Leben ge-

rissen wurden und davon eine bleibende Hirnschädigung behielten.“ Dies passiere sehr häufig durch Unfälle oder Schlaganfälle, aber auch durch Gewalt oder Tumore, erklärt Susanne Beckert.

Bei „Gut Leben“ kümmern sich derzeit insgesamt 15 Mitarbeiter einfühlsam um diese Menschen und geben ihnen eine Aufgabe, einen Sinn, Lebensmut und Freude. „Das können die normalen Behindertenwerkstätten so nicht anbieten“, sagt die Geschäftsführerin, denn: „Dort kommen deutschlandweit betrachtet nur etwa zehn Prozent der Menschen unter, die vor dem Schicksalsschlag völlig normal waren. Die meisten, die dort arbeiten, haben seit ihrer Geburt Defizite“, erklärt Beckert. Zudem seien viele Unfallopfer bei „Gut Leben“ nicht in der Lage, dem Leistungsdruck der Behindertenwerkstätten gerecht zu werden und müssten oft nachmittags Reha-Maßnahmen besuchen.

In Bannewitz bietet die Chefin deshalb gemeinsam mit ihrer Kollegin Heike Wilson den betroffenen Menschen vor allem sinnvolle Tätigkeiten an: „Sie können bei uns im Büro arbeiten, in der Küche zum Beispiel Fruchtaufstriche und Kräutersalze herstellen, Engel und Schmuck in der Kreativwerkstatt basteln, auf dem Acker Gemüse, Obst und Kräuter pflanzen, aus Holz Schneidebretter sägen oder im hauswirtschaftlichen Bereich eine Aufgabe finden“, zählt Susanne Beckert auf.

Alle Produkte werden verkauft. So können Marmeladen, Armreifen, Kräutersalze und Schneidebrettchen unter anderem direkt an der Windbergstraße zwischen 8 und 15 Uhr gekauft werden. Wenn die Corona-Beschränkungen es zulassen, sollen die Waren auch bald wieder auf Märkten angeboten werden. Derzeit werden im Rahmen des Großprojektes „48-Stunden Aktion“ des Bannewitzer Pro Jugend Vereins, auch 40 Holzumrandungen für die öffentlichen Mülleimer der Gemeinde hergestellt, welche von Jugendgruppen später noch bunt bemalt werden sollen.

„Ziel ist es eigentlich, die Menschen, die diese schweren Erfahrungen erleben mussten, wieder im ersten Arbeitsmarkt unterzubringen, doch das ist gar nicht so einfach“, sagt die „Gut Leben“ Geschäftsführerin. Die Therapie laufe „eher nebenbei“, so viel wie nötig, aber die Normalität solle gelebt werden und im Vordergrund stehen. Derzeit arbeiten 38 betroffene Männer und

Frauen im Alter zwischen Ende 20 und 50 Jahren in dem Projekt. Die Menschen erhalten den klassischen Behindertenlohn. Finanziert wird die Maßnahme von der gesetzlichen Unfallversicherung, der privaten Haftpflichtversicherung, der Bundeswehr und den kommunalen Sozialverbänden.

► **Große Zukunftspläne für dieses Jahr**

Das Unternehmen, welches es seit 2017 gibt, und das sich im Januar 2018 in Bannewitz ansiedelte, plant Großes: „Noch in diesem Jahr wollen wir alle gemieteten Räume umbauen, vor allem barrierefrei“, sagt Susanne Beckert. Der Bauantrag sei eingereicht, der erste Bauabschnitt soll Ende 2020 beginnen. Dann würden auf den insgesamt 1.500 Quadratmetern Innenfläche unter anderem eine neue Küche im Haupthaus entstehen, mit Zugang zum Aufenthaltsraum. Geplant sei dort auch ein kleiner Bio-Imbiss für Anreiner. In dem Gebäude, welches noch Strukturen aus DDR-Zeiten aufweist, würden neue Toiletten entstehen und ein Lift eingebaut werden. Zudem soll die Hofwerkstatt in den unteren Bereich des Hauptgebäudes umziehen.

Für all diese geplanten Umbauarbeiten hat die Sächsische Landesregierung Fördergelder in Höhe von rund 900.000 Euro bewilligt, welche allerdings zu 50 Prozent an Bürgschaften geknüpft seien, sagt Susanne Beckert: „Für 150.000 Euro haben wir bereits eine Absichtserklärung. Wir bräuchten aber noch mehr Bürgen“, bittet sie. Die Bürgschaft laufe zwölf Jahre und würde pro Jahr um ein Zwölftel abgeschmälert.

Zur Erweiterung des Projektes kommt nun auch eine Ackerfläche, welche an das Gelände an der Windbergstraße anschließt, sagt Beckert: „Auf der rund einen halben Hektar großen Fläche wollen wir biologisch Gemüse und Kräuter anbauen und vielleicht einen Sinnespfad errichten. Wenn alles klapp, können wir auch die angrenzende Wiese noch mit hinzupachten.“ Die Gesamtfläche würde dann vom Wohngebiet bis hinunter zur B 170 reichen.

Lisa Gröning ist froh, bei „Gut Leben“ eine Beschäftigung gefunden zu haben, die sie erfüllt und ihr Kraft gibt, denn: „Ich weiß nicht was in fünf Jahren ist. Niemand weiß das. Hier werde ich gut auf die Zukunft vorbereitet.“ Die 27-Jährige nimmt ihre Stifte und entwirft wieder neue Marmeladen-Etiketten.